*— **Schmückt das Gotteshaus!** Wie schon kundgegeben ist, soll diesen Sonntag, den 22 Sept., das Erntefest kirchlich begangen werden. Möchten sich doch recht viele Gemeindeglieder finden, die an diesem Tage unser Gotteshaus mit Garben, Kränzen und Früchten würdig schmücken helfen. Allen sei schon im voraus für ihre Freundlichkeit herzlichst gedankt.

*— **Voraussichtliche Witterung.** Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung, schwache Luftbewegung, Temperatur nicht erheblich geändert.

*— **Die Herbstferien** beginnen heute in der Callnberger Schule, sie dauern bis zum 5. Oktober. Am 7. Oktober findet bekanntlich die Weihe der neuen Schule statt, während für den folgenden Tag eine Festlichkeit für die Kinder geplant ist.

*— **In Sachen der „roten Zettel"** hat sich Herr Strumpfwirker Hermann Scharf der von der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau ihm auferlegten Geldstrafe von 100 Mark unterworfen und den Antrag auf die richterliche Entscheidung zurückgezogen. Somit findet die auf den 25 ds. Mts anberaumte Verhandlung gegen den Genannten nicht statt. Scharf war bekanntlich der Besteller der Plakate.

*— **Gegen die Bäckereiverordnung des sächsischen Ministeriums des Innern** vom 25. Oktober 1906 richtet sich eine an das Ministerium gerichtete Eingabe der Mittelstandsvereinigung im Königreiche Sachsen. In dem Schriftstück wird ausgeführt, wie durch die Bestimmung, daß der Fußboden der Arbeitsräume höchstens einen halben Meter unter dem Erdboden liegen soll, schwere Beunruhigung in den Kreisen der Bäckerei- und der Grundstücksbesitzer herbeigeführt worden ist, da ein großer Teil der heute bestehenden Bäckereien außer Betrieb gesetzt werden müßte. Die Eingabe rügt die Tatsache, daß von dem 60 000 Bäckereiinhaber umfassenden Fachverband kein Sachverständiger zu den Beratungen hinzugezogen wurde. Schließlich wird gebeten, den Bestimmungen über die Arbeitsräume keine rückwirkende Kraft zuteil werden zu lassen.

*— **Ein Kupferkrach** ist entstanden, der Preis für Kupfer ist um 900 Mark für die Tonne zurückgegangen. Noch im März notierte Chilekupfer in London 2200 Mk. Wie erklärt wird, sind die damaligen Berichte über nur geringe Kupfervorräte falsch gewesen, sodaß sich die Preistreiber, die Spekulanten, die Taschen vollgesteckt hätten.

*— **Die deutsche Turnerschaft und die Arbeiterturnvereine.** Vom technischen Leiter des Arbeiterturnerbundes, Koppisch, erging an den greisen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Dr. Ferdinand Goetz eine Einladung zu der letzthin in Stötteritz abgehaltenen Einwohner- und Turnerversammlung mit der Tagesordnung: „Der deutsche Turntag in Worms und seine Folgen". Dr. Goetz hat die Einladung abgelehnt, Herrn Koppisch aber folgendes Schreiben zugehen lassen: „Indem ich mich zum Empfange Ihrer freundlichen Einladung bekenne, muß ich Ihnen mitteilen, daß von einem Kommen in die vom Arbeiterturnerbund veranstalteten Versammlungen meinerseits und überhaupt seitens der Deutschen Turnerschaft so lange ehrenhafter Weise nicht die Rede sein kann, so lange das Organ des Arbeiterturnerbundes und sein Führer, Herr Frey, gegen die Deutsche Turnerschaft in einer Weise vorgeht, die mit deutscher Sitte und männlichem Anstand, mit dem von Jahn den Turnern vorgezeichneten Weg und Ziele im grellsten Widerspruch steht. Beispiele brauche ich nicht anzuführen, — jedes Blatt Ihrer Zeitung, jede Rede Freys sind der sprechende Beweis dafür. „Wir werden nicht eher mit Hetzen und Agitieren aufhören, bis der letzte Arbeiter aus der Deutschen Turnerschaft heraus ist", war eins der letzten Worte. Wenn einmal der Arbeiterturnerbund ein Bund wirklicher Turner, nicht ein Parteibund, geworden sein würde, und in jedem deutschen Turner einen Mitarbeiter an der heiligen Aufgabe, die Volkskraft für das deutsche Vaterland zu heben, anerkennen würde, — dann werden wir nie fehlen, wo es gilt, die gemeinsame deutsche Volkssache im Jahnschen Geiste zu fördern! Aber Ehrenhaftigkeit und deutsche Mannessitte und Achtung vor treuer Arbeit im deutschen Geiste muß die Grundlage sein!"

---

r. **Mülsen St. Jacob.** (Die diesjährigen Herbstferien beginnen am 23. Sept. und enden mit 7 Okt. Nach den Ferien beginnt der Vormittagsunterricht um 8 Uhr, der Nachmittagsunterricht aber von da an beständig ½2 Uhr.

x **Mülsen St. Michaeln.** (Straßenbeleuchtung.) In dieser Woche haben die Arbeiten zur Anlegung einer elektrischen Straßenbeleuchtung begonnen. Es sind bereits eine Anzahl Masten gesetzt, und nach der Geschwindigkeit, mit der gearbeitet wird, kann man schließen, daß zur Kirmes, am 13. Oktober, unser Ort in elektrischem Lichte strahlen wird.

Thurm. (Der Frauenverein) hält Sonntag, den 29. Sept. in Kühns Gasthof „Zur Haltestelle" einen Familienabend ab, wobei neben Gesangs-, Violin- und Klaviervorträgen auch humoristische Darbietungen, sowie das Singspiel: „'s Franzel aus der Schmiedeschänke" aufgeführt werden. Da die Einnahme unsern Armen zugute kommt, so wird ein recht zahlreicher Besuch erwartet.

Dresden. (Veteranen.) Die „Dresdner Nachrichten" melden aus Loschwitz: Der Gemeinderat beschloß, die Veteranen von 1864, 1866, 1870/71, die weniger als 1400 Mark Einkommen haben, von der Einkommensteuer zu befreien.

Glauchau. (Gefährlicher Katzenbiß.) Ein Kellner, der in einem hiesigen Restaurant eine fremde Katze fangen wollte, wurde von dieser in den Arm gebissen, und zwar so fest, daß man die Katze mit Gewalt losreißen mußte. Bald darauf schwoll der Arm des Gebissenen so stark an, daß ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest.

Glauchau. (Diamantene Hochzeit.) In tiefer Zurückgezogenheit, aber trotz hohen Alters noch recht rüstig, begeht hier heute Herr Rechtsanwalt a. D. Richard Ludwig mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit.

Grimma. (Verbrüht.) In der Papierfabrik von Wiede u. Söhne zu Pauschwitz hatte der 59 Jahre alte, in Trebsen wohnhafte Fabrikarbeiter August Wolf zum Zwecke des Entfernens von Kesselstein einen Dampfkessel leer gestellt und in das Dampfverbindungsrohr zu anderen Kesseln einen Holzspund geschlagen. Während W. in den Kessel gestiegen war, wurde der Spund plötzlich infolge des Dampfdrucks herausgeschleudert, und der Mann durch den ausströmenden Dampf sowie durch Wasser am ganzen Körper verbrüht. Der Schwerverbrannte wurde sofort in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt, wo er gestorben ist.

Stollberg. (Von einem schweren Unglücksfall) ist die Familie des Großviehhändlers Herrn H. Scheibner in der Herrenstraße hier heimgesucht worden. Der 12jährige Sohn Karl stürzte beim Birnenschütteln auf einem Nachbargrundstück infolge Losbrechens eines Astes vom Baume und erlitt einen Bruch des rechten Armes sowie eine schwere Verstauchung des Rückgrates. An dem Aufkommen des bedauernswerten Knaben wird gezweifelt.

Stollberg. (Verurteilung.) Vor dem Schöffengericht Stollberg fand eine Verhandlung ihre Beendigung, der eine Beleidigungsklage des Bergdirektors Kneisel von der Kaisergrube Gersdorf gegen den Bezirksleiter Manilus Krauße in Zugau vom Deutschen Bergarbeiterverband zugrunde lag. Die Beleidigung wurde in einem Artikel der „Bergarb.-Ztg." und in einer Versammlungsrede gefunden, in welchen die Betriebsverhältnisse auf der Kaisergrube abfällig kritisiert wurden. Der Zeitungsartikel sowohl wie die Versammlungsrede waren auf Krauße zurückzuführen, der deshalb zu 1 Monat Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt wurde. Dem Kläger wurde gleichzeitig die Befugnis zur Publikation des Urteils in der „Volksstimme" und in der „Bergarb.-Ztg." zugesprochen.

Allerlei.

† **Ein Mörderpaar verhaftet.** Das Mörderpaar, das den Besitzer des Schlosses Guettingen Rätzer ermordete, wurde in Bern entdeckt. Es ist laut Telegramm aus Bern der Zahnarzt Meier in Thielle und seine Geliebte Zapf aus Tettnang. Beide wurden verhaftet.

Reservisten

kaufen in großer Auswahl Herren-Anzüge und Paletots in den neuesten Modestoffen, sowie in solider, moderner Ausführung und vorzüglicher Paßform zu extra billigen Preisen von **10 bis 25 Mark** bei

Carl Schindler,

Zwickau, Innere Schneeberger Strasse, Weisser Hirsch.

Mutzschen. (Unfall.) Der 11jährige Gutsbesitzerssohn Willy Schneider in Gastewitz hatte mit einer Patrone gespielt und diese am Lichte angebrannt, wodurch letztere explodierte und ihm die Hand und das Gesicht verwundet hat. Die Wunden mußten vom Arzte zugenäht werden.

Plauen. (Ein französisches Urteil über unsere Kaserne.) Die auf einer Studienreise durch Deutschland begriffene Vereinigung französischer Kaufleute aus Lyon, der sich Vertreter der französischen Presse angeschlossen haben, hat, als sie in Plauen i. V. war, auch das Kasernement des 134. Infanterie-Regiments besucht. Schriftsteller Dupon in Lyon schrieb darüber: „Ein Besuch, der zum persönlichen Vergnügen von den Mitgliedern der Gesellschaft gemacht wurde, war der der Kaserne des Infanterie-Regiments in Plauen. Was einen hier angenehm überrascht, das ist die Leichtigkeit, mit der man in einer Kaserne Eintritt erlangt. Man kennt ja die peinlichen Formen, die in Frankreich unsere Herren militärischen Autoritäten aufstellen, ehe man den „gewöhnlichen Zivilträpfen" den Besuch einer Kaserne erlaubt. Nichts davon hier. Und ohne nun irgend welche hohe Genehmigung erst noch einholen zu müssen, zeigte uns ein Sergeant alles, was es zu sehen gab. Wir folgten ihm ganz erstaunt, wir sahen die Zimmer, die Gewehrstände, die Bade- und Waschräume mit beweglichen Vorrichtungen, die Wasserklosetts; — alles ist nach den neuesten Vorschriften der Gesundheitswissenschaft und nach neuestem Muster eingerichtet. Alle Korridore, alle Mannschaftssäle sind von einer unglaublichen Sauberkeit, mit Bildern geschmückt, besser und geschmackvoller hergerichtet, als oft die Ehrensäle unserer Regimenter. Was den äußeren Eindruck des Bauwerkes betrifft, so ist das nicht, wie man in Frankreich sagt, der Anblick einer Kaserne, das heißt eines Gefängnisses, sondern vielmehr der einer weitausgedehnten Villa. Die mit Türmchen verzierten Gebäude sind von Gärten umgeben. Ein Teil der Gärten ist in Parzellen geteilt und den verheirateten Unteroffizieren überlassen, denn alle Unteroffiziere wohnen in der Kaserne, ebenso die jüngeren Leutnants. Wir begegneten Offizieren, welche uns artig grüßten. Was die Soldaten betrifft, so erweckten sie den Eindruck, daß sie mit ihrem Schicksal sehr zufrieden sind. Es wäre, denke ich, grausam, wollte man dieses Schicksal dem unserer französischen Truppen gleichstellen. Ich mag das nicht tun."

Letzte Telegramme.

Zur schweren Brandkatastrophe in Berlin.

Berlin, 21. Sept. Die Kaiserin, die sich schon gestern abend durch den Kommandanten von Berlin, Generalmajor v. Böhm, über die Brandkatastrophe in der Lehrter Straße hatte Bericht erstatten lassen, machte heute vormittag dem Krankenhause Moabit einen Besuch, um sich nach dem Ergehen der Verletzten zu erkundigen. Von dort begab sich die hohe Frau zu demselben Zwecke auch nach dem Augusta-Hospital, wo sie den Wagen verließ, um persönlich mit den Verunglückten zu sprechen. Von den Verletzten sind heute Nacht zwei weitere Personen gestorben.

Eine Rabenmutter.

Berlin, 21. Sept. Ein umfangreicher Strafprozeß wegen Kindesmißhandlung wurde gestern vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts II verhandelt. Die Gattin des praktischen Arztes Dr. Bergmann wurde am 19. Juli dieses Jahres auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft in Swinemünde verhaftet. Die Ursache dieser Verhaftung war die schwere Beschuldigung, die sich nunmehr zu einer Anklage wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges und einer das Leben gefährdenden Behandlung verdichtet hat. Die Mißhandelte ist die 14jährige Stieftochter der Frau Bergmann, die in unmenschlicher und grausamer Weise von der Stiefmutter mißhandelt und gequält worden sein soll. Die Angeklagte wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Flüchtig.

Hattingen, 21. Sept. Nach Unterschlagung von 20 000 Mark ist der Kassierer des Märkischen Bankvereins, Bruno Selzermann, flüchtig geworden. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Marokko.

Paris, 21. Sept. Wie aus Magador berichtet wird, sind von den dortigen Behörden 200 Gewehre an die Eingeborenen verteilt worden, ebenso erhielten sie Patronen. Der Admiral Philibert beklagt sich über die in Umlauf gesetzten Gerüchte von einer bevorstehenden Truppenlandung. Diese Meldungen seien dazu angetan, dem Gegensultan Muley Hafid neuen Anhang zuzuführen.

Nach Sibirien.

Lodz, 21. Sept. Von den verhafteten Arbeitern der Fabrik von Silberstein wird jeder 3. Mann nach Sibirien verbannt werden.